



SK Stiftung Kultur
der Sparkasse KölnBonn
Tätigkeitsbericht 2015



Grußwort des Vorstandsvorsitzenden	3
SK Stiftung Kultur Zukunft und Perspektiven	4
Kulturelle Bildung und Vermittlung Literatur und Leseförderung	6
Medienkunst + Film	9
Akademie für uns kölsche Sproch	12
Deutsches Tanzarchiv Köln	16
Die Photographische Sammlung	21
Formalia	26
Impressum	27



Foto: Sparkasse KölnBonn

Die SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn hat auch im Jahr 2015 mit ihren vielen Angeboten das Kölner Kulturleben bereichert. Dies wird durch den vorliegenden Tätigkeitsbericht eindrucksvoll bewiesen. Die SK Stiftung Kultur widmet sich der kulturellen Bildung und Vermittlung mit Angeboten der Literatur- und Leseförderung sowie der Medienkunstvermittlung. Außerdem verleiht sie die Kölner Tanz- und Theaterpreise. Des Weiteren ist sie immer wieder Veranstalter großer Kooperationsprojekte wie dem „Sommer Köln“. Zur Stiftung gehören neben der „Akademie für uns kölsche Sproch“ auch „Die Photographische Sammlung“ und das „Deutsche Tanzarchiv Köln“. Letzteres stand 2015 im Mittelpunkt der Stiftungstätigkeiten.

Das Deutsche Tanzarchiv Köln hat sich unter der Trägerschaft der SK Stiftung Kultur und der Stadt Köln zu einer Einrichtung von regionaler, nationaler und internationaler Bedeutung entwickelt. Weltweit zählt es zu den renommiertesten Informations-, Dokumentations- und Forschungszentren für Tanz.

Mit dem Deutschen Tanzarchiv Köln besitzt das Land Nordrhein-Westfalen die größte und - aufgrund der Vielfalt seiner Bestände - wichtigste Sammlung zu Geschichte und Gegenwart des Tanzes in Deutschland. Dem Institut der Hochschule für Musik und Tanz Köln angegliedert und als Kooperationspartner der Folkwang-Universität der Künste ist das Deutsche Tanzarchiv Köln zudem ein nicht mehr wegzudenkendes Element der Tanzausbildung und -weiterbildung in Nordrhein-Westfalen.

Die Bestände des Deutschen Tanzarchivs Köln können mit Fug und Recht als Kulturgut von nationaler Bedeutung angesehen werden, der archivische Umgang damit genießt hohe Anerkennung. Dies hat in der Vergangenheit wiederholt die Kulturstiftung der Länder und die Kunststiftung NRW animiert, Ankäufe des Deutschen Tanzarchivs Köln aktiv zu unterstützen: So konnte 2015 das Deutsche Tanzarchiv Köln seine bestehenden Sammlungen zu Isadora Duncan sowie zu Kurt Jooss dank der Förderung durch die beiden Stiftungen sowie durch die Sparkasse KölnBonn um zwei bedeutende Archive erweitern, die sich bislang in Stockholm befanden. Der Erwerb führt dazu, dass das Deutsche Tanzarchiv Köln sowohl für Isadora Duncan und ihre Adoptivtöchter als auch für Kurt Jooss zu einem einzigartigen Forschungs- und Sammlungszenrum wird. In beiden Fällen handelt es sich inhaltlich um Bestände von tanzgeschichtlicher Bedeutung, und ihr Erwerb ist für das Deutsche Tanzarchiv Köln und die Forschung von höchster Prägnanz und Wichtigkeit. Die eigentliche Arbeit beginnt natürlich erst jetzt, indem das Deutsche Tanzarchiv Köln die Neuzugänge in nächster Zeit aufarbeiten und für die Öffentlichkeit zugänglich machen wird.

Als Vorstandsvorsitzender der SK Stiftung Kultur und der Sparkasse KölnBonn freue ich mich, dass die Stiftung gemeinsam mit der Stadt Köln das Deutsche Tanzarchiv Köln 1985 aus Privatbesitz übernommen und damit für Köln und NRW gesichert hat. Ich bin gespannt auf die weiteren Projekte, die den Menschen in der Region zugute kommen werden und sich in das gesamte Engagement der Sparkasse einreihen. Mit ihren acht weiteren Stiftungen und sechs mitinitiierten Bürgerstiftungen engagiert sich die Sparkasse KölnBonn – zusätzlich zu ihrer eigenen Fördertätigkeit – in den beiden Städten Köln und Bonn für die Bürger.

Artur Grzesiek

Vorstandsvorsitzender der SK Stiftung Kultur
Vorstandsvorsitzender der Sparkasse KölnBonn

Wie würden Sie den Stellenwert der Photographischen Sammlung und des Deutschen Tanzarchivs Köln im kunst- bzw. tanzhistorischen und kulturellen Kontext einordnen, bezogen auf die Region, das Land, Deutschland und Europa?



Foto: Bozika Bubic

Die SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn ist Träger zweier international bedeutender Sammlungen – der Photographischen Sammlung und des Deutschen Tanzarchivs Köln. In diesem Tätigkeitsbericht werden unter anderem die vielfältigen Aufgaben und Aktivitäten dieser beiden Sammlungen noch einmal näher vorgestellt. Der Geschäftsführer Prof. Hans-Georg Bögner erläutert in einem Gespräch die Bedeutung der beiden Sammlungen, ihre Entstehungsgeschichte, aktuelle Herausforderungen und zukünftige Perspektiven.

Schauen wir uns zuerst die Photographische Sammlung an: Wir stellen fest, dass wir mit dem Photographen August Sander eine Künstlerpersönlichkeit inklusive der Rechte hier vertreten, die Weltgeltung hat und die natürlich speziell für das Rheinland – nehmen wir nur mal die wunderbaren Siebengebirgs-Aufnahmen etc. – eine immanent wichtige Bedeutung hat. Dies war damals der Impetus zu sagen, diese Sammlung darf nicht abwandern nach Amerika, sondern muss in Köln bleiben. Zu dem Archiv August Sanders ist dann aber das ganze Thema der sachlich-dokumentarischen Photographie dazugekommen. Speziell durch den Kooperationsvertrag mit Bernd und Hilla Becher gibt es eine weitere wirklich denkwürdige Verankerung hier in der Region – man denke nur einmal daran, was die Becher-Schule an der Kunstakademie Düsseldorf für die Photographie weltweit bedeutet. Schaut man sich an, welche prominenten Namen im internationalen Kunst- und Photographiekontext hervorstechen und auf dem Kunstmarkt zu hohen Preisen gehandelt werden, dann sind das sehr viele Schülerinnen und Schüler aus der Klasse von Bernd Becher.

Durch die thematische Fokussierung und der zentralen Bestände sind in die Sammlung über viele Jahre künstlerische Positionen eingegangen, welche ihr nicht nur zu regionaler, sondern auch nationaler und internationaler Ausstrahlung verhelfen.

Neben dem Aufbau der Sammlung, trägt aber auch die langjährige Zusammenarbeit mit Künstlerpersönlichkeiten und anderen Ausstellungshäusern zum Erfolg der Institution bei.

Ähnlich muss man das Deutsche Tanzarchiv Köln beschreiben. Wenn man weiß, dass hier Künstlernachlässe von immenser Bedeutung liegen, hier das ganze Thema der 1920er und 1930er Jahre mit Namen wie Mary Wigman, Dore Hoyer, Harald Kreutzberg und wie sie alle heißen versammelt ist. Dann ist hier das Gedächtnis einer Kunstform archiviert, die spätestens seit den 1920er Jahren auch andere Tanzstile und Richtungen mitbeeinflusst hat. Erwähnen Sie diese Namen heute in Amerika, dann sehen Sie leuchtende Augen. German Dance – das ist dort ein Begriff. Dies zeigt, dass das Archiv absolute Schätze der Kunstform Tanz von damals bis in die Jetztzeit versammelt.

Betrachtet man dies vor dem Hintergrund, dass das Land eine weitere Ikone des Tanzes, die verstorbene Choreographin

Pina Bausch, in das Zentrum landespolitischer Aufmerksamkeit stellt, muss man deutlich sagen, dass alles was zu Pina Bausch geführt hat bis hin zu ihrem Lehrer Kurt Jooss, hier im Deutschen Tanzarchiv in Köln zu finden ist. Hier sind die Grundlagen dokumentiert, die dazu geführt haben, dass Pina Bausch mit ihrer Tanzrichtung überhaupt entstehen konnte.

Das heißt auch hier wird, wie in der Photographischen Sammlung, eine Arbeit getan, die eigentlich in einen größeren Kontext gestellt werden sollte.

Wie Sie soeben geschildert haben, ist somit eine eher regional ausgerichtete Sparkassenstiftung wie die SK Stiftung Kultur Träger zweier international bedeutender Institute. Ist dies ein tragfähiges Modell für die Zukunft?

Die SK Stiftung Kultur ist in den 1970er Jahren gegründet worden als operativ tätige regionale Stiftung. Sie hat sich sicher auch in ihren regionalen Aktivitäten über die Jahre sehr stark weiterentwickelt und auch verändert. Mitte der 1980er Jahre wurde dann die Entscheidung getroffen, dem Kern der Stiftung weitere Institute anzuschließen: Nach der selbstverständlich regional ausgerichteten Gründung der Akademie für uns Kölsche Sproch 1983 sind 1985 das Deutsche Tanzarchiv Köln und 1992 – mit dem Erwerb des Nachlasses von August Sander – Die Photographische Sammlung dazugekommen. Auch wenn beide Einrichtungen einen Bezug zu Köln haben – August Sander und Kurt Peters, der Begründer des Deutschen Tanzarchivs Köln, lebten und wirkten lange in der Domstadt – haben sie den regionalen Charakter vom ersten Tag an gesprengt.

Aus heutiger Sicht muss man immer wieder betonen, wie weit-sichtig es war, dass die Stiftung sich dieser beiden Themen angenommen hat und diese wichtigen Sammlungen für Köln, NRW und Deutschland erhalten konnte. Wir müssen allerdings feststellen, dass durch die hervorragende Arbeit, die die Kolleginnen und Kollegen leisten, beide Institute von den Sammlungsbeständen (und natürlich auch –werten), aber auch von den Aufgaben so gewachsen sind, dass sie im nationalen und internationalen Kontext arbeiten. So kann und muss die berechnete Frage gestellt werden, ob diese Aufgaben auf Dauer noch alleine von der Stiftung hier in Köln zu schultern sind. Deshalb ist es durchaus vertretbar, wenn man sich fragt, ob hier eine für NRW und auch die ganze Bundesrepublik geleistete Arbeit nicht den finanziellen und personellen Möglichkeiten einer regional agierenden Sparkassenstiftung entwachsen ist. Natürlich wird man die Verantwortung für die Sammlungen niemals abgeben, aber eine Verbreiterung der Trägerschaft wäre für eine Weiterentwicklung der Einrichtungen schon erstrebenswert.

Seit Jahren kooperiert die Stiftung in den Bereichen Photographie und Tanz mit den verschiedensten Partnern national und international. Ist es vorstellbar daraus auch feste Kooperationen zu bilden?

Ja, sowohl die Photographische Sammlung wie auch das Deutsche Tanzarchiv Köln sind eingebunden in Netzwerke und Kooperationen verschiedenster Art. Zahlreiche Ausstellungen der Photographischen Sammlung, die hier im Hause entstanden sind, sind auch an andere Stationen – national und international – verliehen worden. Einige Ausstellungen werden gemeinsam mit anderen Häusern erarbeitet und an beiden Orten ausgestellt. Die Kooperation mit der Landesgalerie Linz am Oberösterreichischen Landesmuseum erfreut sich einer dauerhaften Kontinuität und hat über ein Jahrzehnt bereits mehrere beeindruckende Ausstellungen hervorgebracht, wie zuletzt im Berichtsjahr die Schau „Margherita Spiluttini. Archiv der Räume“. Ein weiteres aktuelles Beispiel ist die Gemeinschaftsausstellung „Mit anderen Augen“ mit dem Kunstmuseum Bonn, die 2016 in Köln und Bonn gezeigt wird. Das gleiche gilt natürlich auch für das Deutsche Tanzarchiv Köln, wobei die Arbeit natürlich etwas verstärkter auf dem Sammeln und Bewahren liegt. Die Ausstellungstätigkeit beschränkt sich in Köln auf eine Ausstellung in dem Archiv angegliederten Tanzmuseum. Die Arbeit des Archivs umfasst aber auch einen umfangreichen Leihverkehr für Ausstellungen an anderen Orten oder zu Recherchezwecken für Stückentwicklungen. Auch hier ist eine Kooperation mit unterschiedlichen Partnern auf allen möglichen Ebenen vorhanden. Die Tanzabteilung an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln hat das Tanzarchiv zu ihrem An-Institut gemacht. Ich könnte mir durchaus vorstellen, und das wird auch in den nächsten Jahren unsere Aufgabe sein, aus diesen Netzwerken und den etwas lockeren Kooperationen vielleicht etwas tragfähigere Netze zu spannen, die dann auch mit in die Verantwortung für die Dinge hineingehen, die wir hier als Schätze bewahren.

Welche Zukunftsvision haben Sie für das Deutsche Tanzarchiv Köln und die Photographische Sammlung in einer Perspektive von fünf bis zehn Jahren?

Meine Vorstellungen im Hinblick auf die Zukunft beider Institute sind tragfähige Kooperationen, die es ermöglichen, ihrer nationalen und internationalen Ausrichtung und Bedeutung gerecht zu werden. Es muss sichergestellt sein, die wertvollen Bestände für die Zukunft zu erhalten und vor allem einem breiterem Publikum langfristig zugänglich zu machen. Hierzu müssen meiner Überzeugung nach Kräfte gebündelt und konzentriert werden.

Interview mit **Prof. Hans-Georg Bögner**
Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur

Kulturelle Bildung und Vermittlung | Literatur- und Leseförderung

Kölner Ehrenamtspreis für LESEMENTOR Köln

Seit 2010 stellt sich LESEMENTOR Köln der Herausforderung, Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien dabei zu unterstützen, ihre Lese-, Schreib- und Sprachkompetenz zu verbessern. Vor allem aber möchte das Projekt die Freude am Lesen vermitteln.

LESEMENTOR Köln ist als Ehrenamtsprojekt organisiert, bei dem die SK Stiftung Kultur im Trägerverbund von Freier Volksbühne Köln, Volkshochschule Köln und dem Büro für Bürgerengagement für die Beratung und Koordination der beteiligten Schulen zuständig ist. 2015 wurde die Initiative mit dem Kölner Ehrenamtspreis belohnt. Dieser von der Stadt Köln ausgelobte Preis möchte das Bewusstsein und Interesse für bürgerschaftliches Engagement stärken und auf die Arbeit der vielen ehrenamtlich tätigen Bürger/-innen aufmerksam machen. Der mit 1.000 € dotierte Preis wird seit 2001 jährlich von einer unabhängigen Jury unter Vorsitz des Kölner Stadtoberhauptes vergeben.

Die Philosophie von LESEMENTOR Köln beruht auf dem ebenso einfachen wie effektiven 1:1 Prinzip. In der Praxis bedeutet dies, dass sich ein/eine Lesementor/-in und ein Kind einmal in der Woche für eine Stunde treffen. Durch die individuelle Betreuung baut sich zwischen dem Kind und dem/der Lesementor/-in im Laufe der Zeit eine vertrauensvolle Bindung auf. Die Erfahrungen



Kölner Ehrenamtspreis: OB Roters übergibt den Scheck an die Lesementorinnen Maria Elisabeth Kreuzer, Dagmar Eckermeier und Luise Großmann (v.l.n.r.); Foto: Ikhals Abbas

zeigen, dass die Kinder in relativ kurzer Zeit selbstbewusster werden, ein positives Selbstwertgefühl entwickeln und dadurch freudvoller und leichter lernen. Aber LESEMENTOR Köln ist mehr als eine reine Lernunterstützung, denn die ehrenamtlichen Mentoren/-innen prägen durch ihren persönlichen Einsatz das Leben der Kinder nachhaltig in positiver Weise. Mittlerweile sind ca. 700 Lesementor/-innen an 105 Kölner Schulen aktiv im Einsatz. Wünschenswert wäre ein höherer Anteil männlicher Mentoren, der derzeit nur circa 15 Prozent ausmacht.



Foto: Valerio Pompelio

kicken&lesen Köln

Im Schuljahr 2013/14 startete die SK Stiftung Kultur in Kooperation mit der Stiftung 1. FC Köln das innovative Leseförderungsprojekt für Jungen im Alter von zehn bis zwölf Jahren, bei dem ein spezielles Lesetraining mit Fußball kombiniert wird. Dieser Pilotjahrgang wurde von Prof. Dr. Christine Garbe vom Institut für Deutsche Sprache und Literatur II der Universität zu Köln und ihrem Team wissenschaftlich beraten und evaluiert. Der Abschlussbericht liegt seit Frühjahr 2015 in gedruckter Version vor und steht auf der Homepage www.kickenundlesenkoeln.de als Download zur Verfügung.

In ihrer Evaluation kommt Prof. Garbe zu dem Schluss, dass das Gesamtkonzept schlüssig und erfolversprechend ist, wenn dort, wo das Projekt durchgeführt wird, bestimmte Grundvoraussetzungen konsequent umgesetzt und eingehalten werden. Da das Projekt methodisch-didaktisch sehr komplex aufgebaut ist und viel von den beteiligten Schulen und ihren Lehrkräften einfordert, müssen sich die Schulen einem strengen Auswahlverfahren stellen. Die ausgewählten Schu-

Mittlerweile ist kicken&lesen Köln auch über die Stadtgrenzen hinaus bekannt, u.a. weil die NRW Schulministerin Sylvia Löhrmann im Schuljahr 2014/2015 die Schirmherrschaft für das Kölner Projekt übernommen hat. Es gibt auch schon ein erstes Signal seitens des Ministeriums dahingehend, das Konzept auf andere Städte und Regionen NRWs zu übertragen.



Foto: Thomas Fähnrich

len verpflichten sich, zwei Lehrkräfte für das als wöchentliche Pflicht-AG angelegte Projekt ein Schuljahr lang abzustellen. Im Gegenzug dazu bietet die SK Stiftung Kultur neben Fortbildungsveranstaltungen für die Lehrer, in denen u.a. die in dem Projekt angewandten lesedidaktischen Methoden vermittelt werden, detailliert ausgearbeitetes, didaktisches Material in Form eines Trainerhandbuches und einer didaktischen Handreichung, sowie fortlaufende persönliche Beratungsgespräche durch die Projektleitung.

Trotz des strengen Verfahrens und der zusätzlichen Belastung der Lehrer bewerben sich die Schulen in der Regel für einen weiteren Durchgang, denn es zeigt sich, dass das zeit- und arbeitsaufwändige Projekt Früchte trägt, d.h. dass sowohl die Lese- als auch die Sozialkompetenz der 10 – 12 jährigen Jungen gestärkt wird. Einzig die Tatsache, dass wir bislang nur acht Schulen pro Schuljahr annehmen können, trübt die Freude über den Erfolg des Projektes.

Kölner Schreibschule für Jugendliche

Referenten: Dieter Bongartz †
und Patrick Findeis
Teilnehmerzahl: 15
Anzahl der Veranstaltungen: 5 Wochenenden
verteilt über das Jahr
Öffentliche Lesung: 19. November 2015
Ort: Im Mediapark 6, 50670 Köln
Titel: Vom Leben, vom Lieben, vom Träumen -
Leseprobe 2015

Internationale Kinder- und Jugendbuchwochen – Dänemark (9. – 24. Mai 2015)

Veranstalter: SK Stiftung Kultur mit dem
Kulturamt der Stadt Köln, der Stadtbibliothek
Köln, den Katholischen Öffentlichen
Büchereien und dem jfc Medienzentrum Köln.

9. Mai 2015

Eröffnung der Ausstellung „Pssst!“, mit
Zeichnungen und Drucken aus der gleichnami-
gen Graphic Novel von Katrine Clante (Illustrati-
onen) und Annette Herzog (Text)
Ort: Zentralbibliothek der Stadtbibliothek Köln
am Neumarkt

10. + 11. Mai 2015

Marionetspilleren – Der Marionettenspieler
Marionettentheater nach Hans Christian
Andersen | Gastspiel Svanen dansk-tjekkisk
duketeater / Odense Dänemark
Ort: COMEDIA Theater

Autoren zu Gast bei den Internationalen Kinder- und Jugendbuchwochen 2015 - Dänemark:

**Katrine Clante, Annette Herzog, Kenneth
Bøgh Andersen, Mette FINDERUP, Daniel
Zimakoff, Josefine Ottesen, Søren Jessens,
Ida-Marie Rendtorff**

Lesungsorte 2015

24 Kölner Schulen (8 Grundschulen,
8 Gesamtschulen, 3 Förderschulen,
2 Realschulen, 3 Gymnasien)
10 Stadtteilbibliotheken
8 Katholische Öffentliche Büchereien

Filmprogramm im jfc Medienzentrum

welches sich auf unterschiedliche Art und
Weise mit dem Thema Dänemark befasst.

9. Mai (Domforum) u. 15. Mai (Odeon Kino)

Hodder rettet die Welt

En som Hodder
Spielfilm, Dänemark 2002, Regie: Henrik Ruben
Genz, 84 Min., FSK: o.A., empfohlen ab 6 Jahren
Literaturverfilmung nach einer Vorlage von
Bjarne Reuter

11. Mai (Odeon Kino)

Tinke – Kleines, starkes Mädchen

Ulvepiggen Tinke
Spielfilm, Dänemark 2002, Regie: Morten Køh-
lert, 92 Min., FSK: ab 6, empfohlen ab 8 Jahren
Literaturverfilmung nach dem Roman
„Hungerbarnet“ von Cecil Bødker

13. Mai (Odeon Kino)

Der Traum

Drømmen
Spielfilm, Dänemark, Großbritannien 2005,
Regie: Niels Arden Oplev, 109 Min., FSK: o.A.,
empfohlen ab 10 Jahren

18. Mai (Odeon-Kino)

Prop og Berta

Prop og Berta
Puppentrickfilm, Dänemark, Schweden,
Norwegen 2001, Regie: Per Fly, Janis
Cimmermanis, FSK: o.A., empfohlen ab
5 Jahren; Literaturverfilmung nach den
Geschichten von Bent Solhof

20. Mai (Odeon-Kino)

Antboy

Spielfilm, Dänemark 2013, Regie: Ask
Hasselbalch, 77 Min., FSK: o.A., empfohlen ab
8 Jahren

Literaturverfilmung den den Büchern von
Kenneth Bøg Andersen

Der Autor Kenneth Bøg Andersen war
anwesend und las vor der Filmvorführung.

22. Mai (Odeon-Kino)

Karla und Katrine

Karlo og Katrine
Spielfilm, Dänemark 2009, Regie: Charlotte
Sachs Bostrup, 83 Min., FSK: ab 6, empfohlen
ab 10 Jahren

Literaturverfilmung nach dem Roman von
Renée Toft Simonsen

kicken & lesen Köln

Projekt zur Leseförderung für Jungen im 5.
Schuljahr

Projektträger: SK Stiftung Kultur

Projektleitung: Ursula Schröter

Kooperationspartner: Stiftung 1. FC Köln,
Stadtbibliothek Köln

Künstlerischer Leiter: Frank Maria Reifenberg
wissenschaftliche Beratung und Begleitung:
Prof. Dr. Christine Garbe, Lehrstuhl für Litera-
turwissenschaft und Literaturdidaktik an der
Universität zu Köln

Teilnehmer 2014/2015

Schulen:

Ernst-Simons-Realschule
Förderschule Rosenzweigweg
Gesamtschule Mülheim
Gesamtschule Nippes
Gesamtschule Rodenkirchen
Johannes-Gutenberg-Realschule
Johann-Amos-Comenius-Hauptschule
Katharina-Henoth-Gesamtschule

Teilnehmer 2015/2016

Schulen:

Ernst-Simons-Realschule
Gesamtschule Mülheim
Gesamtschule Nippes
Heinrich Böll Gesamtschule Chorweiler
Johannes-Gutenberg-Realschule
Förderschule Auguststraße
Hauptschule Ringelnetzstraße
Edith Stein Realschule

Leuchtturmveranstaltungen:

18. April

**Trainingstag am RheinEnergieSportpark
(Geißbockheim) mit den Jugendtrainern
des 1. FC Köln**

1. Juni

**kicken&lesen Köln - Finale mit Book
Slam® in der Zentralbibliothek der
Stadtbibliothek Köln**

15. Juni

**kicken&lesen Köln-Fußballturnier am
RheinEnergiesportpark (Geißbockheim)**

29. August

**Pokalübergabe durch die Schirmherrin,
NRW Schulministerin Sylvia Löhrmann im
Rahmen des 1. Heimspiels des 1. FC Köln
gegen den Hamburger SV**

7. Dezember

**Besuch der kicken&lesen Köln Teams
2015/2016 beim Heimspiel des 1. FC Köln
gegen den FC Augsburg**

kicken&lesen ist eine Initiative der Baden-
Württemberg Stiftung in Kooperation mit dem
VfB Stuttgart 1825 e.V.

Warum zwei komplizierte Dinge auf einmal?

Ein Plädoyer für die Kunstvermittlung im Generationendialog

Kunstvermittlung und Generationendialog sind zwei „große Wörter“, Oberbegriffe, die viele Möglichkeiten der Ausgestaltung bieten, per se aber erst mal erklärungsbedürftig sind.

Das Thema der kulturellen Bildung ist seit der Gründung der SK Stiftung Kultur im Jahre 1975 im Selbstverständnis und in der Stiftungssatzung verankert. Zur Strategie der operativ arbeitenden Stiftung gehört es, sich mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen auseinanderzusetzen und hierauf mit Projekten zu reagieren. Seit 2012 entwickelt die Stiftung im Bereich der Medienkunstvermittlung generationsübergreifende Projekte, die den kreativen Umgang mit Medien und die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst als Do It Yourself-Erfahrung erproben. Damit reagiert die Stiftung auf den demographischen Wandel und die befürchtete Kluft zwischen Jung und Alt.

Argumente für die kulturelle Bildung aller Altersgruppen, vorzugsweise aber die junger Menschen gibt es zuhauf: Erwerb von Allgemeinbildung, Persönlichkeitsentwicklung, Lebenskompetenz, Kreativität, Authentizität und Selbstwertstärkung – um nur einige zu nennen. Und natürlich befähigt Kunstvermittlung als ein Teil der kulturellen Bildung zu kultureller Teilhabe und folgt einem ganzheitlichen Lernansatz mit Kopf, Herz und Verstand.

In der Kunstvermittlung im Generationendialog besteht für die Teilnehmer die Möglichkeit, „unverstellt“ zu kommunizieren, zu agieren, zu gestalten und kreativ handeln zu können. Das findet sich auch in der Kunst wieder: Hier ist das Authentische Programm und bezeichnet die eigene Handschrift und die eigene Sicht auf die Welt. So bedeutet die Teilnahme an den Generationenprojekten das Auffinden einer persönlichen Haltung und anschließenden kreativen Handlung oder das Neuerfinden einer persönlichen Haltung im Sinne einer Weiterentwicklung. Menschen suchen gerade heute nach authentischen Begegnungen und einem glaubwürdigen Gegenüber. Die Workshops der Kunstvermittlung im Generationendialog bieten den Raum, die Gelegenheit, Atmosphäre und Struktur für die Berührung mit dem Echten und Eigenen.



Workshop „Durch das Gestern ins Heute geblickt – Von Wunderapparaten und anderen Selfis“, Foto: Johanna Reich



Workshop „Freundschaft und Liebe – Perspektiven von Jung und Alt“, Foto: Johanna Reich

In den Projekten wird deutlich, welcher vielfältigen Zugang zur Welt die Kunstvermittlung im Generationendialog in ihren ästhetisch-künstlerischen Ausdrucksformen bietet. Unterschiedliche Standpunkte aus unterschiedlichen Lebenswelten können an Hand von vorgegebenen Begriffen wie z.B. Arbeit und Geld oder Freundschaft und Liebe miteinander ausgetauscht, in der Gemeinschaft reflektiert und neu verhandelt werden. Für die Teilnehmenden der Generationenprojekte bedeutet die themenbezogene, kreative Arbeit mit der anderen Generation ein anderes Begreifen von Geschichte, aber auch von aktuellem Zeitgeschehen und Lebensweisen. Vorbehalte gegenüber Unbekanntem werden abgebaut, Grenzen überwunden, Stereotype hinterfragt. Das Lernen Miteinander, Übereinander und Voneinander ist Methode und Ziel in den Workshops. Ein Umfeld,

in dem solch identitätserweiternde Bildungsprozesse möglich sind, wirkt lebendig und froh und lässt eine wache und glückliche Teilnehmergruppe zurück. Der Generationendialog steht für eine spielerische „Arbeit“ an einem gemeinsamen Thema. Ein Beispiel ist die Frage nach persönlichen weiblichen Vorbildern bei „Ikonen, Idole und Legenden – Berühmte Frauen von früher und heute“. Was waren früher meine Vorbilder und warum? Was sind die Vorbilder der heute 16jährigen und warum? Hatte ich mit 16 andere Vorbilder als ich sie heute als 60jährige habe? Und was passiert, wenn ich das Idol meiner Juniorpartnerin auf mein Gesicht projiziere und umgekehrt? Kunstvermittlung im Generationendialog bietet viele Mehrwerte!



Ergebnis aus dem Workshop „Ikonen, Idole und Legenden – Berühmte Frauen von früher und heute.“

28. Februar

„Möglichkeiten der Selbstpräsentation für Künstler im Internet“

Workshop für Künstlerinnen und Künstler.
Geleitet von Dennis Knopf und veranstaltet in Kooperation mit der Videonale und dem Büro des medienwerk.nrw.

17. April

„The Gallery and The Moving Image / Medien – Kunst – Markt: Der Handel mit dem bewegten Bild“

Podiumsgespräch im Rahmen der Art Cologne.
Veranstaltet in Kooperation mit der Videonale.
Gäste: Ellen de Brujine, Dennis Hochköppler, Alexander Koch. Moderation: Olaf Stüber.

Vorbereitung der Veröffentlichung des Buchs

„#wirmachenunsdiewelt. Ein kreativer Guide für Jugendliche“

geplantes Erscheinungsdatum: August 2016 im Athena Verlag Oberhausen

Mitarbeit im [medienwerk.nrw](http://www.medienwerk-nrw.de), dem Netzwerk für Medienkunst in NRW, www.medienwerk-nrw.de

Generationendialog

1. bis 2. April

„Durch das Gestern ins Heute geblickt – Von Wunderapparaten und anderen Selfies“

Workshop für zwei Generationen. Geleitet von Johanna Reich und Anna Hepp.

20. bis 22. Mai

Präsentation der Generationenprojekte bei der Long Live Arts EU Conference in Den Haag

Vortrag über die Generationenblog-Workshops am 22. Mai.

1. bis 3. Juni

„Ikonen, Idole und Legenden – Berühmte Frauen von früher und heute“

Workshop für zwei Generationen. Geleitet von Johanna Reich und veranstaltet in Kooperation mit der Ursulinenrealschule Köln.

15. bis 19. Juni

„Freundschaft und Liebe – Perspektiven von Jung und Alt“

Workshop für zwei Generationen. Geleitet von Dominik Bühler, Birgit Hauska und Johanna Reich und veranstaltet in Kooperation mit der Max-Ernst-Gesamtschule Köln.

4. Juli

11. Deutschen Seniorentag in Frankfurt a.M.: Präsentation der Generationenprojekte im Programm der Generationeninsel
Teilnahme an einer Gesprächsrunde und Vorführung von Filmen aus dem Kurzfilmprogramm „Zeit meines Lebens – Ein Filmprogramm über Begegnungen von Jung und Alt“.

14. bis 15. Oktober

„Durch das Gestern ins Heute geblickt – Die Stadt neu entdecken“

Workshop für zwei Generationen. Geleitet von Tessa Knapp und Kerstin Ergenziner.

31. Oktober

„Zeit meines Lebens – Ein Kurzfilmprogramm über Begegnungen von Jung und Alt“

Vorführung im Rahmen des Internationalen Filmfestivals STORYBOARD – Kino der Generationen in der Schauburg in Dortmund.

Fortführung des Generationenblogs, www.generationenblog.de.

Wettbewerbe

Auszeichnung des Projekts „...und Deine Welt – (un)bekannte Dinge von gestern und heute“ mit dem DAVID 2015 – Wettbewerb für kleinere Stiftungsprojekte der Sparkassen-Finanzgruppe

Verleihung des Preises und Vortrag über das Workshop-Projekt im Rahmen der Stiftungsfachtagung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes am 18. März in Berlin.

Deutscher Engagementpreis 2015

Nominierung für die Projekte für zwei Generationen.

Sommer Köln

Die Stadt ist die Bühne

26.06. bis zum 20.07.2015

45 Veranstaltungen – davon 24 für Kinder – Open Air und bei freiem Eintritt

Veranstalter: SK Stiftung Kultur und Stadt Köln



AQUAMARIN. 50678, Angie Hiesl & Roland Kaiser
am 6. Juli 2015 im Rheinauhafen | Foto: Jennifer Rumbach

Einer der Höhepunkte des Sommer Köln 2015 war die Eröffnung am 27. Juni im Mediapark mit der Theatergruppe „Transe Express“ aus Frankreich, die weltweit mit spektakulären Inszenierungen unterwegs ist. Mit dem interaktiven Trommelspektakel „Mobile Homme“, einer Kombination aus Zirkuskunst, Musik und Tanz, das schließlich in schwindelerregender Höhe über den Köpfen der Zuschauer dargeboten wurde, waren sie in Köln zu Gast.

Auch der Besuch zahlreicher anderer Programme des dreiwöchigen Ferienprogramms konnte tatsächlich eine kleine Weltreise ersetzen, denn international ging es auch bei vielen anderen Veranstaltungen des „Sommer Köln 2015“ weiter. So kamen die Künstlerinnen und Künstler nicht aus Deutschland, sondern unter anderem aus Kanada, den USA, Costa Rica, Taiwan, Argentinien, Afrika, Italien, Österreich und Chile. Und natürlich bot der „Sommer Köln“ auch etwas für alle Heimatverbundenen, die zum Mitsingen kölscher Klassiker in das Fort X eingeladen waren.

Die Veranstaltungsreihe wurde ihrem Anspruch, allen Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zu abwechslungsreichen kulturellen Veranstaltungen kostenfrei zu ermöglichen, 2015 wieder gerecht.

Förderer: Imhoff Stiftung und NRW Kultursekretariat Wuppertal

Sponsoren: Sparkasse KölnBonn, Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS), Citroën Deutschland GmbH, Cölner Hofbräu P.Josef Früh KG, neue leben Lebensversicherung AG, Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG (AWB), GS Schmitz GmbH & Co.KG, Coca-Cola Erfrischungsgetränke AG, NH Hotel Köln-Mediapark, ibis Hotel Köln Centrum.

Veranstaltungsorte: Mediapark, Platz; Schokoladenmuseum Köln; Rheinauhafen; Fort X, Neusser Wall; Herbrand's; Altenberger Hof/Bürgerzentrum Nippes; Rathausaal Porz, Bezirksrathaus Porz; Bürgerhaus Kalk

www.sommer.koeln



Kurt Freischläger:

Sänger und Manager von
„Sechs Kölsch“



Annette Fuchs:

„Schmackes“, Texterin
für „KölschCats“



Manfred Hille:

„De Vajabunde“



Peter Horn:

„KölschFraktion“, früher
bei de „Höhner“

Neues sprachwissenschaftliches empirisches Projekt

„Op Kölsch gesaht“

Die Akademie für uns kölsche Sproch hat im Februar 2015 ein empirisches Projekt mit dem Titel „Op Kölsch gesaht“ gestartet. Es soll untersucht werden, wer heute noch gut Kölsch spricht und wie. Sprechen die älteren Leute und die jungen Leute das selbe Kölsch oder hat es sich über zwei bis drei Generationen hinweg verändert?

Anlass zu diesem Projekt waren häufige Nachfragen – insbesondere der Presse –, wie viele Menschen in Köln heute überhaupt noch Kölsch sprechen, ob auch junge Leute noch Kölsch sprechen können oder ob die kölsche Sprache vom Aussterben bedroht ist.

Eingeteilt in verschiedene Alters- und Berufsgruppen werden die Teilnehmer/-innen nach den Stadtteilen ihrer Herkunft befragt und wie sie ihre Kölschkenntnisse erworben haben, ob in der Familie von den Eltern oder Großeltern, von Freunden, im Verein, auf der Straße oder erst später in Kölsch AGs oder Kölsch-Kursen.

Zur Durchführung des Projekts wurden insgesamt sechs verschiedene Testbögen erstellt, mit denen bestimmte Merkmale des Kölschen erfragt und überprüft werden. Die Probanden haben des Weiteren die Aufgaben, zwei kölsche Texte laut vorzulesen und einen hochdeutschen Text mündlich ins Kölsche zu übersetzen. Jeder Sprecher bekommt die gleichen Texte vorgelegt. Die Aufnahmen und Texte werden von den Sprachwissenschaftlern der Akademie hinsichtlich bestimmter Merkmale ausgewertet und statistisch erfasst.

Des Weiteren sollen die Sprecherinnen und Sprecher spontan, frei und ohne Vorbereitung einige kurze Anekdoten ins Aufnahmegerät sprechen, die lustig, spannend und/oder unterhaltsam sind. Auch diese werden sprachwissenschaftlich ausgewertet. Aus sämtlichen Erzählungen werden die lustigsten und unterhaltsamsten, aber auch „kölschesten“ zur späteren Veröffentlichung ausgesucht.

Zur Teilnahme an dem Projekt muss man nicht zwangsläufig in der Akademie erscheinen: Die Fragebögen können online abgerufen und ausgefüllt werden, sogar die Tonaufnahmen wurden bereits von einigen selbst durchgeführt und als Audiodateien gemailt.

Was wird im Einzelnen untersucht?

- Wortschatz des Kölschen
- Wortformen (Verbformen, Adjektivendungen, Adjektivpartizipien, Pronomina)
- Komposita (zusammengesetzte Wörter)
- Präpositionen (fö, ze, öm, noh ...)
- Konjunktiv (wöödt vs. dät)
- Rheinische Verlaufsform (ich ben am Arbeide)
- Possessiver Genitiv (dem Jupp singe Broder / der Broder vum Jupp)
- Aussprache von Vokalen und Diphthongen
- Aussprache rheinische Schärfung
- Idiome und Redensarten



Richard Hunsdorf:
„Duo Ele & Rickes“,
„Bärenbande“ (übernommen
von Björn Heuser), Texter &
Komponist für div. Bands



Apollonia Lengsdorf:
nicht bekannt, aber unsere
beste Kölsch-Sprecherin



Frank-Peter Neu:
„Frank-Peter Neu un Fründe“
und „Bajasch“

Wie sind die Ergebnisse verwertbar?

- statistische Auswertung, wer wie wo und mit wem in welchen Situationen Kölsch spricht, insbesondere in welchem Alter
- Kölschvermittlung in den Seminaren
- Erweiterung des Online-Wörterbuchs
- Vorbereitung für weitere sprachwissenschaftliche Untersuchungen, z.B. durch Studenten der Linguistik/Phonetik und/oder Germanistik

200 bis 250 Personen sollen insgesamt befragt werden, um zu einer verwertbaren statistischen Analyse zu gelangen. Im Lauf des Jahres 2015 konnten über 170 Aufnahmen und Auswertungen der Fragebogen durchgeführt werden. Dafür wurde auf der Homepage und der Facebook-Seite der Akademie, im vierteljährlich erscheinenden Klaaf-Heft und über die Presse zur Mithilfe aufgerufen. Regelmäßige Posts auf der Facebook-Seite der Akademie haben zu einem erneuten Ansturm von Kölsch-Interessierten geführt.

Die Ergebnisse der sprachwissenschaftlichen Untersuchungen werden in einem Buch nachzulesen sein, insbesondere die wichtigsten daraus gewonnenen Erkenntnisse, aber auch die Erzähltexte in lautgenauer Transkription, aber auch als unterhaltsame Lesetexte. Des Weiteren ist auch ein Hörbuch mit ausgesuchten Erzählungen geplant.

„Op Kölsch gesaht“ knüpft an ein früheres sprachwissenschaftliches Projekt der Akademie aus den 1990er Jahren an: Ziel der ersten, 1998 veröffentlichten Sprachdokumentation „Alles Kölsch“ war die Erfassung der Sprachwirklichkeit auf der Basis von Tonbandmitschnitten freier, spontan gesprochener Erzählungen kölscher „Native Speaker“. Damit konnten sowohl der Variantenreichtum des Kölschen wie auch die unterschiedlichen Sprachformen ermittelt werden. Daraus ließ sich schlussfolgern, dass Kölsch in den 1990er Jahren eine lebendige, gesprochene Regionalsprache war, die sich einer neuen Wirklichkeit angepasst und nutzloses Inventar abgestreift hatte. Kölsch war für viele Kölner/-innen ein wichtiges Kommunikationsmittel und wurde auch von Kindern und Jugendlichen benutzt. Insofern kann man umso gespannter sein, was bei den aktuellen Untersuchung herauskommen wird.

Mit derartigen sprachwissenschaftlichen Projekten kommt die Akademie dem in ihrer Gründungspräambel von 1983 formulierten Anspruch nach, „sich für den Erhalt und die Förderung einer lebendigen und zeitgemäßen kölschen Sprache einzusetzen“.

Seminare

Anzahl der Seminare: 38
Anzahl der Teilnehmer: 535
Examensabschlüsse: 79
Diplomarbeiten: 2

Schnupperkurs „E Häppche Kölsch“

Termine: 21. März, 30. Mai, 17. Oktober und 5. Dezember

jeweils von 10 – 14 Uhr im Brauhaus Sion mit rund 20 Teilnehmern.

8. Mai

Verleihung der Kölsch-Examens- und Diplommurkunden

Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes hielt die Festrede und zeichnete die jahrgangsbesten Examinierten aus.

Veranstaltungen

Klaaf em Mediapark

24. März

„Vum Hölzje op et Stöckche“

Mit Otto Jäger und Ilse Jäger, Musik: J. P. Weber und Thomas Mosbach

26. Mai

„Ad exitum“ un „adäquat“ – Mer erennere aan Christina Block un Heinz Wild

Mit Mitgliedern der Kumede, Musik: Philipp Oebel

20. Oktober

„Dit un dat. Un noch vill mih. Rümcher un Verzällcher“

Mit Armin Foxius und dem Chor der Fründe vun der Akademie för uns kölsche Sproch

1. Dezember

„Chressdaach ohne Malörche – jitt et dat?“

Mit dem Kölsch Terzett (Ingeborg F. Müller, Elfi Steickmann und Thomas Cüpper)

Kölner Abend – Verzällche un Musik

Die Akademie lädt interessante Gäste zum Gespräch aufs „Wohlfühl-Sofa“ in der Volksbühne am Rudolfplatz ein Moderation: Hans-Georg Bögner und Monika Salchert, Hausband: „Willy Ketzter Jazztrio“

12. Mai

Gäste: **Gerd Köster, Fritz Häck, Annette Frier, Robert Griess, Heike Siek und Günter Schwanenberg**

15. September

Gäste: **Sonja Kling, Dr. Birgit Meyer, Ingeborg F. Müller, Querbeat und Dr. Marcus Trier**

3. November

Gäste: **Cat Ballou, Marita Dohmen, Maria Lucas, Dr. Tilman Fischer mit dem Jugend-Tambourcorps, Gerd Schwieren und Peter Horn**

Töurcher en Kölle un drömeröm

12 Führungen zu Orten in Köln und der näheren Umgebung unter der Leitung von Hilde Lunkwitz und Jutta Müller

För uns Pänz

Durchführung von 20 Kölsch AGs an 10 Kölner Grundschulen im Offenen Ganztage: GGS Wendelinstrasse, GGS Baltharsarstrasse, Paul Maar Förderschule, GGS Kopernikusstraße, GGS Dellbrücker Hauptstrasse, GGS Paul Maar, Pfälzerstrasse, Lindenbornstraße, KGS Mengener Straße, Albert Schweizer Grundschule Themen: Heimatkunde, Sproch, Brauchtum, Kölsch Theater Musical „Mir all sin Kölle“, kölsche Leeder.

bis 12. Februar

Weiterführung des Projekts Solokünstler – Entertainer – Rampensau

„Nachwuchs in die Bütt“ Kooperation mit der Kajuja Köln für 10 Realschüler der Theodor Heuss Realschule, Köln-Sülz. Leitung: Hans Kieseier und Dada Stievermann

23. März bis 3. April

Das Kölner Rathaus – Mitbestimmung im Mittelalter und heute

Heimatkunde für Kölner Grundschulkindern in Kooperation mit dem Protokoll des Oberbürgermeisters und elf Kölner Grundschulen in den Osterferien: Führungen durch das Rathaus, Empfang im Hansa Saal durch den Oberbürgermeister, mittelalterliche Spielaktionen auf dem Alter Markt Kinderzeitung Rathauspost

5. bis 9. Oktober

Wer wohnt in unseren Bäumen? Singvogelprojekt für sieben Kölner Grundschulen

Exkursionen und Kölsch-Unterricht im Rahmen der Ferienbetreuung mit 500 Kindern 7 Workshops zu kölschen Liedern unter der Leitung von Wolfgang Jaegers und Antje von Wrochem 14 Exkursionen zu den Singvögeln im Wald mit Querwaldein und Susanne Roer und Benita Herder vom Nabu Köln 24 Seiten dickes Singvogeltagebuch

Veröffentlichungen

4 Klaaf-Hefte

Bibliothek

Der Bibliotheksbestand, der mittlerweile fast 25.000 Bücher, Tonträger und Filme umfasst, wurde auch dieses Jahr weiter ausgebaut. Unter den Neuerscheinungen sind zwei Werke zur Stadtgeschichte hervorzuheben, die, ausgehend von unterschiedlichen Ansätzen, einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der Stadtentwicklung Kölns leisten: Driessen, Barbara und Christoph: Köln – Eine Geschichte: Vom Urwald zur Millionenstadt, Köln 2015 Dietmar, Carl; Jung, Werner: Köln – Die große Stadtgeschichte, Essen 2015

Die Entwicklung einer Stadt ist immer abhängig von der Entwicklung ihrer Region. Daher wird auch die Abteilung „Rheinland“ ständig erweitert. So konnte das „Düsseldorfer Jahrbuch“ vervollständigt und mit Hilfe unserer Aufsatzdatei benutzerfreundlich erschlossen werden.

Mehrere Liederhefte aus den Jahren ab 1900 bis in die Gegenwart wurden angeschafft und stehen für Besucher zur Einsicht bzw. Ausleihe bereit. Die Lieder wurden in die „Kölsche Liedersammlung“ auf unserer Homepage aufgenommen, so dass sie auch vom heimischen Computer aus gesucht und gelesen werden können.

Sprache/Sprachwissenschaft:

„Die Kölsche Liedersammlung“ (Stand April 2016: 14.000 Einträge überschritten) und „Das kölsche Online-Wörterbuch“ werden fortlaufend vervollständigt



Leidenschaftlich! betitelte das Deutsche Tanzarchiv Köln eine kleine Vitrinenausstellung und eine Veranstaltung mit Weggefährten des Archivgründers Kurt Peters aus Anlass seines 100. Geburtstags (10. August 2015). Ein Titel, der dem Tanzarchiv Vermächtnis ist, gründet sich doch der Reichtum seiner Bestände auf der Vision und der Lebensleistung von Kurt Peters. Er hatte sich nach der Rückkehr aus dem 2. Weltkrieg ein Ziel gesetzt: Deutschland und den Deutschen die moderne und reiche Tanztradition dieses Landes ins Bewusstsein zu rufen und das Wissen darum für zukünftige Generationen zu bewahren. Hierzu baute er ein Archiv auf – in leidenschaftlicher Eigeninitiative und ohne finanzielle Unterstützung. Dem Kölner Kulturdezernenten Kurt Hackenberg ist es zu verdanken, dass diese Sammlung 1965 nach Köln kam. Dank des Engagements der Sparkasse KölnBonn und der Stadt Köln konnte sie 1985 für Köln gesichert werden und sich auch durch die institutionelle Sicherheit im Laufe von 30 Jahren zu einem international anerkannten Forschungs-, Dokumentations- und Informationszentrum für Tanz entwickeln.

Leidenschaft prägt die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Deutschen Tanzarchivs Köln auch heute. Diese Eigenschaft vermag scheinbar Unmögliches zuweilen möglich zu machen. So war es alles andere als ein Zufall, dass 2015 Bestände von einzigartigem tanzgeschichtlichen Wert den Weg nach Köln fanden: Die bereits vorhandenen bedeutenden Sammlungen zu Isadora Duncan wie auch zu Kurt Jooss konnten nun dank der Förderung durch die Kulturstiftung der Länder und die Kunststiftung NRW um ebenso bedeutende Neuzugänge erweitert werden. Für Isadora Duncan ist das Deutsche Tanzarchiv Köln bereits mit Ausstellungen (Köln, München und Berlin) in die Öffentlichkeit getreten, mit einer zweisprachigen Buchpublikation sowie mit Webseiten, auf denen mit der digitalen Präsentation der Dokumente bereits begonnen worden ist. Bereits 2001 hatte das Tanzarchiv den Tänzer, Choreographen und Pädagogen Kurt Jooss mit Ausstellungen in Köln und in der Landesvertretung Nordrhein-Westfalens in Brüssel und einer umfassenden Biographie geehrt.

Bei der Präsentation im November 2015 erläuterte Isabel Pfeiffer-Poensgen, Generalsekretärin der Kulturstiftung der Länder, warum ihre Stiftung die Ankäufe unterstützt hat: „Die Neuerwerbungen passen hundertprozentig zu unserer Arbeit. Künstlerarchive sind uns ein besonderes Anliegen, da sie ein Fenster für die Forschung öffnen. Wir fördern nicht nur bildende Kunst, sondern auch archivarische Sammlungen. Dinge wieder zusammenzuführen ist unser originärer Auftrag, insbesondere Bestände zurückzuholen, die Deutschland einmal verlassen hatten. Genau dies ist mit dem Erwerb der Konvolute gelungen.“

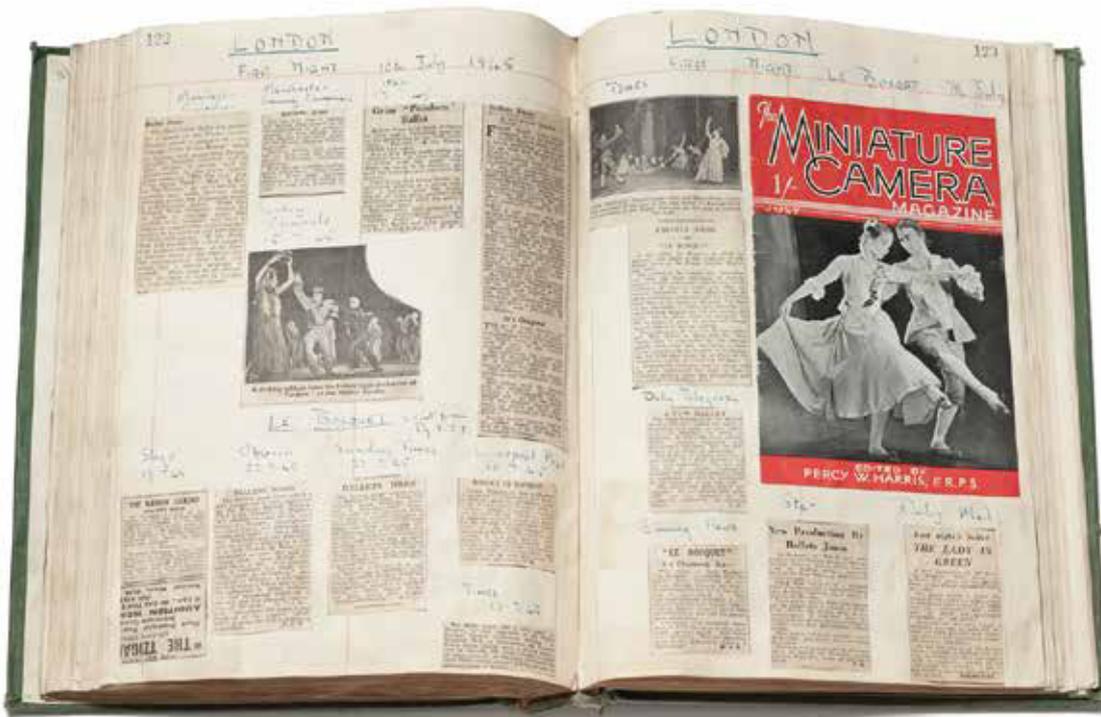
Bei dem neuen Konvolut Anna Duncan handelt sich um das Fotoarchiv und zugehörige Kunstwerke aus dem Nachlass der Adoptivtochter und Schülerin der weltberühmten Protagonistin des modernen Tanzes, Isadora Duncan. Der Bestand umfasst über 150 Vintage Fotografien von Fotografen wie Arnold Genthe, Nicholas Muray, Otto, Edward Steichen, George Platt Lynes u.a., ca. 50 Foto-Negative, meistens von Arnold Genthe, – sowie eine kleine Sammlung von Zeichnungen (Isadora Duncan tanzend) von Abraham Walkowitz und Jules Grandjouan.

Der herausragende kunst- und kulturgeschichtliche Stellenwert liegt in der internationalen Bedeutung Isadora Duncans als Reformerin des künstlerischen Tanzes und in der Qualität und Prominenz der Fotografen und bildenden Künstler begründet. Ihre ersten und größten Erfolge hatte sie nicht in ihrem Geburtsland Amerika, sondern in Deutschland, wo sie 1904 ihre erste Tanzschule eröffnete. Ihr Einfluss auf die Entwicklung eines neuen, modernen Bühnentanzes war bahnbrechend. Die Zahl der weltweit über Isadora Duncan publizierten Bücher legt es nahe, Isadora Duncan als die mit Abstand berühmteste Tänzerin der Welt zu bezeichnen.



Der Nachlass der Schwester Elizabeth Duncan, ein Teilnachlass der adoptierten Schülerin Lisa Duncan, der Nachlass der Schülerin und Lehrerin Anita Zahn und ein ebenfalls schon vorhandener Teilnachlass eben jener Anna Duncan (Programmzettel, Kritiken, Briefwechsel etc.) hat ein in Europa einzigartiges Forschungszentrum für den modernen Tanz und seine Begründerin Isadora Duncan entstehen lassen.

Abbildungen:
Seite 16: George Platt Lynes: Anna Duncan, 1930
Seite 17: unten: Emile Pucam: Die Isadorables 1916, signiert von den Isadorables für Isadoras Bruder Gus; rechts oben: Arnold Genthe: Anna Duncan am Strand von Long Beach auf Long Island, New York 1919; rechts unten: Abraham Walkowitz: Zeichnerische Impressionen des modernen Tanzes - Isadora Duncan, gezeichnet von um 1915



geschriebenen Noten von Fritz A. Cohen und anderen Komponisten zu den überwiegend in der Emigration entstandenen Balletten. Der Einsichtnahme durch die Forschung harren auch eine Materialiensammlung zur Südamerika-Tournee der Ballets Jooss sowie der umfangreiche Schriftwechsel zum Tänzerkongress 1928 mit Protagonisten des modernen Tanzes wie Oskar Schlemmer, Valeska Gert, Mary Wigman, Gret Palucca, Rudolf v. Laban, Jean Weidt u. a.

Die Neuerwerbungen führten dazu, dass das Deutsche

Tanzarchiv Köln sowohl für Isadora Duncan und ihre Adoptivtöchter als auch für Kurt Jooss zu einem für die Wissenschaft einzigartigen Forschungs- und Sammlungszenrum geworden ist.

Das Jooss Archiv im Deutschen Tanzarchiv konnte nun um einen vereinzelt Teil erweitert werden, der sich seit den 1970er Jahren in Stockholm befand. Die herausragende kunst- und kulturgeschichtliche Bedeutung ist bereits an der Weltgeltung des Choreographen und Pädagogen abzulesen. Namentlich sein Anti-Kriegs-Ballett „Der Grüne Tisch“ (1932) ist weltberühmt und heute noch in den internationalen Spielplänen der Theater erfolgreich. Seine Lehrtätigkeit v.a. an der Folkwangschule Essen, die er 1927 mitbegründet hat, war stilprägend. Das deutsche Tanztheater, wie es sich seit den 1970er Jahren entwickelt hat, ist ohne ihn und seine Anregungen nicht zu denken – zählten doch Choreographinnen wie Reinhild Hoffmann, Susanne Linke und Pina Bausch zu seinen Schülerinnen.

Bislang jedoch waren die beiden großen Archivbestände zu Leben und Werk von Kurt Jooss getrennt. Einen Teil seines Archivs hatte Kurt Jooss Anfang der 1970 Jahre nach Schweden zu seinem langjährigen Freund Bengt Häger und dem Dansmuseet Stockholm gegeben. Der andere Teil des Archivs verblieb bei der Familie, von der das Deutsche Tanzarchiv Köln dank der Förderung der Kunststiftung NRW den Bestand 2002 erwerben konnte. Die nun zusammengeführten Sammlungen dokumentieren umfassend die Schaffensperioden von Kurt Jooss und belegen eindrucksvoll seine choreographischen wie pädagogischen Arbeiten und Visionen.

Aus Stockholm übernahm das Deutsche Tanzarchiv Köln neben Programmen, Fotos, Korrespondenzen etc. zahlreiche Kostümzeichnungen des Bühnenbildners Hein Heckroth sowie die hand-





Eine Herausforderung! Im Berichtsjahr wurden dem Deutschen Tanzarchiv Köln zusätzlich umfangreiche Sammlungen mit Dokumenten der Choreographen Jochen Ulrich, Vivienne Newport und Gregor Zöllig übereignet. Jeder dieser Neuzugänge bedeutet für das Kölner Archiv eine eigene personelle, logistische und finanzielle Herausforderung: Der Inhalt der Umzugskartons muss sorgfältig gesichtet, dokumentiert, geordnet und sortiert werden, dabei erfolgen erste Überlegungen zur Gliederung und Katalogisierung. Es folgt die Umbettung in konservatorisch unbedenkliche Archivbehältnisse und eine vorläufige Priorisierung bezüglich Digitalisierung und ggfs. notwendiger Maßnahmen durch Papier-, Foto- und Textilrestauratoren. Am Ende der mit einer Übernahme verbundenen Arbeiten steht dann die Verzeichnung nebst Publikation einer Bestandsübersicht im Internet.

Abbildungen:
Seite 18: oben: Blick in ein „Scrapbook“ von Kurt Jooss mit aufgeklebten Zeitausschnitten aus den Jahren 1943-45; unten: Kostümfigurine für das Ballett „A Spring Tale“ von Hein Heckroth, Uraufführung am 2. Februar 1939 im Shakespeare Memorial Theatre; Musik: Fritz A. Cohen, Libretto und Choreographie: Kurt Jooss, Ausstattung: Hein Heckroth
Seite 19: oben: Materialien und Dokumente zum Ballett „Der Grüne Tisch“ aus der Stockholmer Kurt Jooss-Sammlung; rechts: Besuch der NRW-Kulturministerin Ute Schäfer am 16. April 2015 im Deutschen Tanzarchiv Köln; Foto: Janet Sinica

Ausstellungen im Tanzmuseum

3. Oktober 2014 – 9. August 2015
Faltenwurf & Walzerschritt.
Tanz und Mode im Wandel der Zeit

3. Oktober 2015 – 14. August 2016
Das Echo der Utopien. Tanz und Politik

8. November 2015 – 14. August 2016
Kurt Peters zum 100. Geburtstag. Sonderausstellung im Foyer des Tanzmuseums

Veranstaltungen im Tanzmuseum

Rahmenprogramm zur Ausstellung „Faltenwurf & Walzerschritt. Tanz und Mode im Wandel der Zeit“

25. Januar
Kuratorenführung mit Thomas Thorausch
Filmpräsentation: „Le Bal“
(1983 / Regie: Ettore Scola)

22. Februar
Kuratorenführung mit Katja Stromberg und Thomas Thorausch
Zu Gast im Tanzmuseum: Marion Cito, Kostümbildnerin des Tanztheaters Wuppertal Pina Bausch im Gespräch mit Thomas Thorausch

1. März
Kuratorenführung mit Thomas Thorausch
Filmpräsentation: „Der Rote Kakadu“
(2005 / Regie: Dominik Graf)

26. April
Familientag im Tanzmuseum mit Familienführung und Spielaktionen für Eltern und Kinder ab 6 Jahren



17. Mai - Internationaler Museumstag
Museumsfest mit Führungen, Spielaktionen und einem Schnuppertanzkurs für Noch-nicht-Tänzer

7. Juni
Kuratorenführung mit Katja Stromberg und Thomas Thorausch
„Der Stoff, aus dem die Träume sind“ – Vortrag von Dr. Karin Thoennissen, Textil- und Modehistorikerin

5. Juli

Kuratorenführung mit Thomas Thoraus
Filmpräsentation: „**Roseland – Der Tanzpalast**“ (1977 / Regie: James Ivory)

Rahmenprogramm zur Ausstellung „Das Echo der Utopien. Tanz und Politik“

18. Oktober

Kuratorenführung mit Thomas Thoraus
Schnittstellen! Tanz und Politik – Geht da was?
Zu Gast im Tanzmuseum: Helena Waldmann, Regisseurin und Choreographin im Gespräch mit Thomas Thoraus und Heike Lehmk

Ein Diskussionsveranstaltung in Kooperation mit dem nrw landesbüro tanz

8. November

Kuratorenführung mit Thomas Thoraus
Leidenschaftlich! Kurt Peters zum 100. Geburtstag
Das Deutsche Tanzarchiv Köln erinnerte an seinen Begründer mit einer Gesprächsrunde mit Wegbegleitern und Zeitzeugen und der Erstaufführung einer Videocollage von Heide-Marie Härtel und dem Tanzfilminstitut Bremen mit dem Titel „Kurt Peters, Archivar mit Theaterblut – der Lehrer auf meinem Weg zum Tanz.“. Entstanden ist die Videocollage in Zusammenarbeit mit Gisela Peters-Rohse und unter Nutzung von Archivmaterialien aus dem Deutschen Tanzarchiv Köln.

6. Dezember

Familiennachmittag am Nikolaustag im Tanzmuseum mit Familienführung, offener Vorlesestunde und Spielaktionen für Eltern und Kinder ab 6 Jahren

Neben den öffentlichen Führungen und Veranstaltungen fanden über das Jahr verteilt im Tanzmuseum und im Deutschen Tanzarchiv Köln zahlreiche Sonderführungen statt (u.a. für Tanzsociety des KunstSalons, Freundeskreis Kurt Jooss, NRW Landesbüro Tanz, NRW Kulturministerin Ute Schäfer, Ballettdirektor Martin Schläpfer und Mitglieder des Balletts am Rhein, Dr. Martina Wiech vom Landesarchiv NRW, Frau Pfeiffer-Poensgen von der Kulturstiftung der Länder).

Sonstige Veranstaltungen im Tanzmuseum und Tanzarchiv

Veranstaltungen der Freunde der Tanzkunst am Deutschen Tanzarchiv Köln e.V. für Mitglieder und Interessierte

Sonntag, 25. Januar

17. Jahreshauptversammlung der Freunde der Tanzkunst am Deutschen Tanzarchiv Köln e.V.

Freitag, 20. März

Frühlings-Jour-Fixe – Zu Gast war die Textilwissenschaftlerin Katja Stromberg, die anhand von Beispielen aus der Kostümsammlung des Deutschen Tanzarchivs Köln den Mitgliedern des Fördervereins des Deutschen Tanzarchivs Köln einen lebendigen Einblick in die wunderbare Welt der Tanzkostüme gab.

Sonntag, 14. Juni

Sommer-Jour-Fixe – Stadtführung mit Thomas Thoraus auf den Spuren der Kölner Tanzgeschichte.

Freitag, 18. September

Herbst-Jour-Fixe – Einführung in die neue Ausstellung des Tanzmuseums mit den Ausstellungskuratoren Klaus-Jürgen Sembach und Thomas Thoraus

Freitag, 18. Dezember

Winter-Jour-Fixe – Der Choreograph Marco Goecke. Einführung in Leben und Werk mit Beispielen aus der Filmsammlung des Deutschen Tanzarchivs Köln

Archiv- und Museumspädagogische Projekte

Neben zahlreichen Führungen und Spielaktionen für Kindergärten und Schulen, Kindergeburtstagen fand vom 26. – 29. Oktober 2016 im Tanzmuseum bereits zum 14. Mal „**Das Tanzende Klassenzimmer**“, ein archiv- und tanzpädagogische Projekt für Kölner Schüler und Schülerinnen statt.

Sonstige Veranstaltungen

Tanzfilme im Kino Filmpalette

Sonntag, 14. Juni 2015, 16:00 Uhr / Samstag, 22. August 2015, 16:00 Uhr

Poeten des Tanzes – Die Sacharoffs. Dokumentarfilm über die Tanzlegenden Clotilde von Derp und Alexander Sacharoff

Deutschland 2014 / Regie: Stella Tinbergen/ 89 Minuten
Kooperationsveranstaltungen mit dem Kino Filmpalette, den Freunden der Tanzkunst am Deutschen Tanzarchiv Köln und dem Verbundprojekt „1914 – Mitten in Europa. Das Rheinland und der Erste Weltkrieg“ des Landschaftsverbands Rheinland.

Symposien und Tagungen

Freitag 23. / Samstag 24. Oktober 2015

Monte DADA- In Zusammenarbeit mit der Theaterwissenschaftlichen Sammlung der Universität zu Köln und Kooperationspartnern aus der Schweiz fand ein wissenschaftliches Symposium mit Vorträgen und Lesungen zum Thema „Ausdruckstanz und Avantgarde“ statt.

Sonstiges

Montag, 9. März 2015

Faltenwurf & Walzerschritt.

Tanz und Mode im Wandel der Zeit.
Vortrag von Thomas Thoraus in der Evangelischen Kirchengemeinde Nippes

Sonntag, 23. August 2015, 16:00 Uhr

Ein Ort der Utopie - Performance am historischen Ort des Werkbundtheaters von 1914 im Kölner Rheinpark

Kooperationsveranstaltung mit dem Verbundprojekt „1914 – Mitten in Europa. Das Rheinland und der Erste Weltkrieg“ des Landschaftsverbands Rheinland.

DTK On Tour

Donnerstag, 14. Mai 2015

Dance Moments

Präsentation zeitgenössischer Tanzfilme aus der Sammlung des Deutschen Tanzarchivs Köln im Goethe-Institut Krakau
Kooperationsveranstaltung mit dem Goethe-Institut und Kooperationspartnern aus Polen

Publikationen

Ralf Stabel: **Alexander von Swaine – tanzende Feuerseele** ; Biografie / Hrsg. vom Deutschen Tanzarchiv Köln; Leipzig (Henschel Verlag), 2015

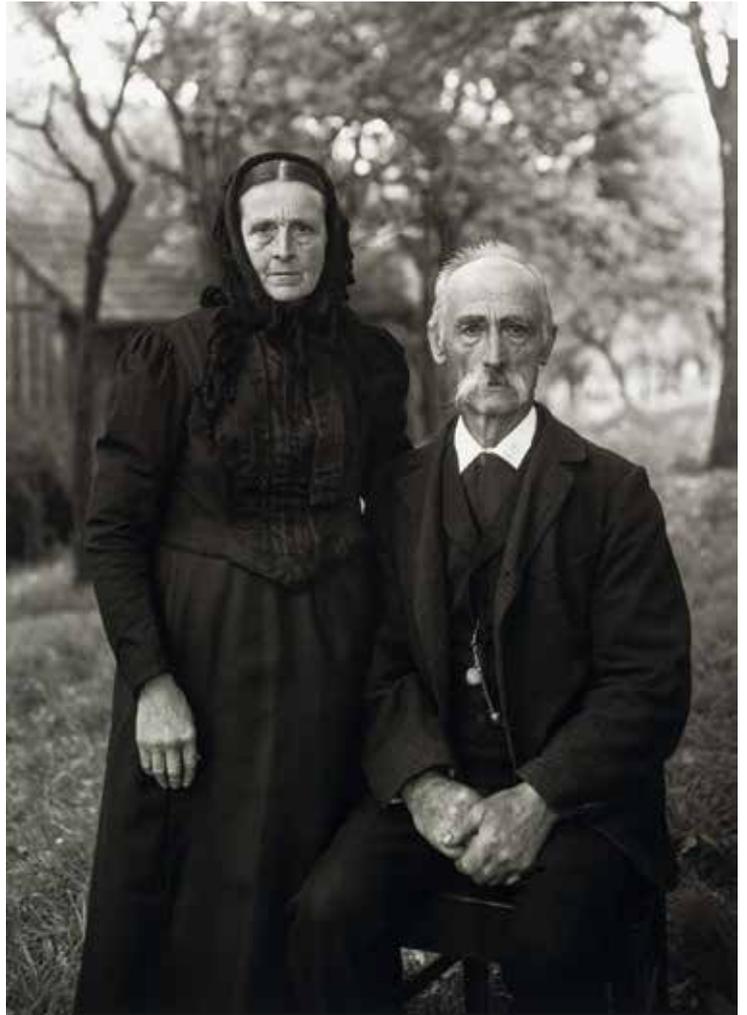
Karin Dietrich: **Die Schwedischen Ballette – Les Ballets Suédois: Getanzte Visionen im Paris der 1920er Jahre** (= Studien und Dokumente zur Tanzwissenschaft, hrsg. vom Deutschen Tanzarchiv Köln, Band 6) ; Frankfurt (Peter Lang Verlag), 2015

Frank-Manuel Peter (Hrsg.): **Die Tanzkritiken von Artur Michel in der Vossischen Zeitung von 1922 bis 1934 nebst einer Bibliographie seiner Theaterkritiken** ; Mit einer biographischen Skizze über Artur Michel von Marion Kant (= Studien und Dokumente zur Tanzwissenschaft, hrsg. vom Deutschen Tanzarchiv Köln, Band 7) ; Frankfurt (Peter Lang Verlag), 2015

Gabriele Busch-Salmen, Monika Fink, Thomas Nußbaumer (Hrsg.): **Der Tanz in der Dichtung – Dichter tanzen: Walter Salmen in Memoriam** (= Terpsichore. Tanzhistorische Studien, hrsg. von G. Busch-Salmen für das Deutsche Tanzarchiv Köln, Band 8) ; Hildesheim; Zürich ; New York (Olms Verlag), 2015

Die Photographische Sammlung

Dass die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur das Wort „Sammlung“ im Namen trägt, verweist schon auf ihren Arbeitsauftrag und das Selbstverständnis der Institution. Gezielt wurde in den vergangenen zwei Jahrzehnten ein international ausgerichteter Bestand mit photographischen Werkreihen aufgebaut, der insbesondere den Aspekten sachlich-dokumentarischer Photographie folgt und sich vor allem an Werkkonzeption und Bildverständnis von August Sander oder Bernd und Hilla Becher misst. Dieser Ansatz ist einzigartig, und wird in vergleichbarer Ausrichtung an keinem anderen Ort bearbeitet. Die Sammlung beherbergt mehr als 80 künstlerische Positionen mit insgesamt über 30.000 Bildwerken. Darüber hinaus strebt die Institution an, möglichst in Werkgruppen zu sammeln, um das Schaffen eines Künstlers vertiefend betrachten und nachvollziehen zu können.



Abbildungen:
August Sander: Familie Enders, Idelberg im Nistertal, 1912; Ehepaar Schenk, Ückertseifen, 1926; © Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur – August Sander Archiv, Köln; VG Bild-Kunst, Bonn 2016

Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur kann als ein regional wie weltweit agierendes Zentrum für die künstlerisch-konzeptuelle Photographie bezeichnet werden, sie ist Ansprechpartnerin für kunst- und photographiegeschichtliche Recherchen, für Leihanfragen, Ausstellungen und Publikationen.

Um diesen vielfältigen Bestand zugänglich zu machen, zeigt die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur regelmäßig in ihren Räumlichkeiten eine Auswahl aus dem Fundus. Die unter dem Reihentitel „Blick in die Sammlung“ firmierenden Präsentationen korrespondieren mit der jeweils parallel gezeigten Ausstellung, die unter spezifischen Fragestellungen vielfach Gastpositionen einbezieht. Im Jahr 2015 ist begleitend zu den „Blick in die Sammlung“-Präsentationen eine Publikationsreihe gestartet.

Sammlungspflege und das regelmäßige Ausstellungs- und Publikationsprogramm erfordern immer höhere finanzielle Zuwendungen. Der Druck auf die Budgets erhöht sich weiter durch die sinkenden Zinseinnahmen der Stiftung, so dass mehr und mehr an externer finanzieller Zuwendung notwendig wird. Projektbezogene Förderungen durch weitere Kulturstiftungen, engagier-



te Institutionen oder Privatpersonen erhalten immer höhere Relevanz. Auch die Unterstützung durch die Gesellschaft zur Förderung der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln e.V., gewinnt stärker an Bedeutung. Um die Qualität und dem in der Satzung verankerten Arbeitsauftrag zu sichern, werden zusätzliche finanzielle Mittel zukünftig notwendig sein.

Zusammenarbeit mit Künstlern, Ausstellungen und Sammlungsaufbau

Mit ihrem internationalen Ansatz war die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur schon früh ein Vorreiter in ihrem Fach. Inzwischen gehört Netzwerkarbeit sowohl auf kuratorischem wie künstlerisch-praktischem Feld zum Standard. Dies spiegelt sich beispielsweise im Werk des Photographen Martin Rosswog. Rosswog, der an der Kunstakademie Düsseldorf bei Bernd Becher studiert hat, widmet sich systematisch der Dokumentation von ländlichen Wohnformen und Lebensräumen. Das Projekt „Martin Rosswog – Entlang Europa“, im ersten Halbjahr 2015 vorgestellt, zeigte sein seit den 1980er-Jahren erarbeitetes, enorm umfangreiches photographisches Werk. Entstanden sind seine Bildreihen etwa in Russland, Litauen, Ungarn und Rumänien, Rosswog war in Schottland, Spanien und Portugal. Es ist die seit Jahrhunderten existierende und zunehmend verschwindende ländliche Alltagskultur, die der Künstler in seiner europäischen Zusammenschau festhält. Begleitend zur Ausstellung wurde eine zweisprachige Publikation herausgegeben, die ein auf der schottischen Insel South Uist entstandenes Werkkapitel vorstellt.



Abbildungen:
Martin Rosswog: Thomas und Patrick Daly, Coimíneoil (Dunquin), co Kerry, Irland, Dez./Jan. 1992/93 © Martin Rosswog, Lindlar; VG Bild-Kunst, Bonn, 2016



Das Ergebnis dieser Arbeit bildete zudem die Grundlage zur Einrichtung eines Teilarchivs zum Werk von Martin Rosswog innerhalb des Bestandes der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur. Bewahrt werden hier rund 300 Arbeiten, teils als Eigentum der Institution, teils als Dauerleihgabe des Photographen übergeben.

Zeitgleich zur Ausstellung von Martin Rosswog fand als „Blick in die Sammlung“ die Präsentation „August Sander. Westerwald – Portraits und Landschaften“ statt. Damit konnte ein spezifischer Bereich aus Sanders Schaffen noch einmal neu belebt werden. Der größte Teil der Aufnahmen war in der Ausstellung zum ersten Mal zu sehen. Von den originalen Negativen sind im hauseigenen Labor unter wissenschaftlicher Begleitung analoge Neuabzüge angefertigt worden. Die vielgestaltige Arbeit mit den archivalischen Beständen – die Negative sind ein bedeutender Teil – wurde den Besuchern am Beispiel dieser Ausstellung besonders anschaulich vorgestellt.

Der zweite „Blick in die Sammlung“ des Jahres 2015, begleitend zur Ausstellung von Margherita Spiluttini, galt Architekturaufnahmen von Hugo Schmölz und Werner Mantz, angefertigt in den 1920er- und 1930er-Jahren in Köln im Auftrag der heutigen GAG (Gemeinnützige AG für Wohnungsbau). Ein Kapitel moderner Baugeschichte und Stadtentwicklung am Beispiel des Wohnungs- und Siedlungsbaus wurde hier in Serien klar komponierter Photographien sichtbar. Die Bestände sind von der GAG als Dauerleihgaben an die Photographische Sammlung/SK Stiftung übergeben worden, insbesondere mit der Intention, die wertvollen Aufnahmen konservatorisch geschützt zu wissen.



Abbildungen:
 Hugo Schmölz: Weimarer Platz, Blick in die Weimarer Straße, Germaniasiedlung, Köln-Höhenberg, um 1927; Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur/Dauerleihgabe GAG Immobilien AG, Köln
 Werner Mantz: Boltensternstraße, Köln-Riehl, um 1931; Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur/Dauerleihgabe GAG Immobilien AG, Köln
 © VG Bild-Kunst, Bonn 2016

Zusammenarbeit mit Institutionen

Die zweite Einzelausstellung im Jahr 2015 war ein Kooperationsprojekt mit der Landesgalerie Linz des Oberösterreichischen Landesmuseums, eine Partnerinstitution, mit der in den vergangenen zehn Jahren bereits mehrere Projekte im Austausch erfolgreich umgesetzt wurden. Das aktuelle Projekt stellte Aufnahmen der österreichischen Architekturphotographin Margherita Spiluttini vor und wurde mit ihr gemeinsam entwickelt. „Archiv der Räume“, so der Titel der Schau und der begleitenden Publikation, präsentierte anhand ausgewählter Einzelbilder und Serien den Werkansatz von Spiluttini.

Dass Ausstellungs- und Publikationsprojekte vom Team der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur gemeinsam mit den Künstlern entwickelt werden, gehört zum Selbstverständnis der Institution und ist eine vielfältig erprobte Vorgehensweise. Kooperationen mit „verwandten“ Institutionen wie der Landesgalerie Linz – an der Zusammenarbeit wird festgehalten – ermöglichen über einen fachlichen Austausch hinaus effiziente Vorgehensweisen beispielsweise im Bereich von Publikationen.

On Tour

Um den internationalen Austausch fortzuführen, sind Ausstellungen und Leihgaben der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur vielfach in anderen Institutionen vertreten. Dies zeigten 2015 drei externe Präsentationen in Deutschland, Italien und Belgien. Einen repräsentativen Einblick in den Bestand der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur gab die Gruppenausstellung „Ikonen und Konzepte. Von August Sander zu Jim Dine“ in der Stiftung Schloss Neuhardenberg. Rund 170 Exponate in mehr als 20 Bildgruppen umfassten eine Zeitspanne von Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart.

Zwei Einzelausstellungen zum Werk von August Sander waren international unterwegs. „August Sander – Porträts, Landschaften, Details“ hieß die Überblicksschau mit Neuabzügen des Photographen aus dem August Sander Archiv im Palazzo Ducale – Fondazione per la Cultura in Genua. Die große Retrospektive „August Sander – Meisterwerke und Entdeckungen“, die 2014 in der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur in Köln ihre Premiere feierte, hatte im Fotomuseum in Antwerpen eine zweite Station („August Sander – Meisterwerken en Ontdekkingen“).



Abbildung:
Margherita Spiluttini: Arbeitszimmer von Margarete Schütte-Lihotzky kurz nach ihrem Tod, Wien, A. Foto 2000; Helvetia Patria, St Gallen, CH, Herzog & de Meuron. Foto 1996
© Architekturzentrum Wien, Sammlung. Courtesy die Künstlerin und Christine König Galerie 2015

Die belgische Institution verzeichnete über 30.000 Besucher, ein großer Erfolg.

Die steigenden Besucherzahlen, zahlreiche Anfragen von Museen und Künstlern verdeutlichen das hohe Interesse am Bestand der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur sowie an der Ausstellungs- und Publikationstätigkeit. Die Institution hat sich bewährt, ist gewachsen und möchte die geschaffenen Möglichkeiten weiterhin aktiv der Öffentlichkeit vorstellen. Dazu gehört nicht zuletzt neben der Präsentation der Sammlung auch ein Zuwachs der Sammlung sowohl im Hinblick auf historische als auch vor allem zeitgenössische Positionen. Auch die konservatorische Erhaltung und Inventarisierung der Bestände erfordern zunehmend mehr materielle Ressourcen und personellen Einsatz, die auch in Zukunft aufgebracht und sichergestellt werden müssen.

Ausstellungen im Mediapark

19. September 2014 – 8. Februar 2015

Jim Dine – My Tools

Eine Ausstellung der Photographischen Sammlung in Zusammenarbeit mit dem Künstler (Raum 1 und Raum 2)

13. März bis 9. August 2015

Martin Rosswog. Entlang Europa

Eine Ausstellung der Photographischen Sammlung in Zusammenarbeit mit dem Künstler (Raum 1)

13. März bis 9. August 2015

Blick in die Sammlung: August Sander. Westerwald – Portraits und Landschaften

(Raum 2)

11. September 2015 bis 24. Januar 2016

Margherita Spiluttini. Archiv der Räume

Eine Ausstellung der Landesgalerie Linz des Oberösterreichischen Landesmuseums und der Photographischen Sammlung in Kooperation mit der Künstlerin (Raum 1)

11. September 2015 bis 24. Januar 2016

Blick in die Sammlung: Hugo Schmölz und Werner Mantz – Kölner Wohnbauten der 1920er- und 1930er-Jahre (Raum 2)

Veranstaltungen zu den Ausstellungen im Mediapark

Regelmäßig

Öffentliche Führungen durch die aktuelle Ausstellung an jedem Sonntagnachmittag „Die Photo-Detektive... Wir entdecken eine Ausstellung“, Führungen für Kinder am Samstagnachmittag

15. Januar

Reflexive Schichten: Intermedialität im photographischen Werk von Jim Dine

Führung in der Reihe „Studenten für Studenten“ mit Lina Weber

29. Januar

Claus Goedicke – Objekte

Künstlerpräsentation im Studienraum

20. Februar

Präsentation der Neuerwerbungen zum Werk von August Sander in 2014 (Raum 2)

16. April

Künstlergespräch mit Martin Rosswog in der Ausstellung „Entlang Europa“

20. April

Kuratorenführung mit Gabriele Conrath-Scholl und Claudia Schubert durch die Ausstellungen

17. Mai

Familienführung durch die Ausstellungen

anlässlich des Internationalen Museumstag und Kultursonntag des Kölner Stadt-Anzeigers

28. Mai

„Das gälische Schottland“, eine Veranstaltung mit Michael Klevenhaus, Deutsches Zentrum für Gälische Sprache und Kultur, Fiddle Music mit David Johnson (Violine), in der Ausstellung „Martin Rosswog. Entlang Europa“

11. Juni

Dokumentarische Filmportraits von Martin Rosswog

„Marie Néni, Harta (Hartau), Ungarn“, 2006, 46 min. sowie Ausschnitte aus „Katharina Stefani, Vurpär (Burgberg), Rumänien“, 2006, 73 min.

25. September

Stadtführung „Bickendorf +

Ehrenfeld / Alpener Straße“ mit dem Architekturhistoriker Werner Heinen,

im Rahmen der Ausstellung „Blick in die Sammlung: Hugo Schmölz und Werner Mantz – Kölner Wohnbauten der 1920er- und 1930er-Jahre“

2. Oktober

Ausstellungsführung „Hugo Schmölz und Werner Mantz“ mit dem

Architekturhistoriker Werner Heinen,

im Rahmen der Ausstellung „Blick in die Sammlung: Hugo Schmölz und Werner Mantz – Kölner Wohnbauten der 1920er- und 1930er-Jahre“

27. Oktober

„Landschaftsstudien im urbanen Raum“, die Künstlerin Beate Müller zeigt ausgewählte Arbeiten

Künstlerpräsentation im Studienraum

1. November

Die Rosenhof Siedlung in Bickendorf Stadtführung mit Ana Maria Bermejo,

Architektin und Stadtführerin, im Rahmen

der Ausstellung „Blick in die Sammlung: Hugo Schmölz und Werner Mantz – Kölner Wohnbauten der 1920er- und 1930er-Jahre“

15. November

Die Naumann Siedlung in Riehl Stadtführung mit Ana Maria Bermejo,

Architektin und Stadtführerin, im Rahmen

der Ausstellung „Blick in die Sammlung: Hugo Schmölz und Werner Mantz – Kölner Wohnbauten der 1920er- und 1930er-Jahre“

19. November

„Denken in Bildern. Das Institut für künstlerische Bildforschung“, mit dem Künstler und Bildforscher Elmar Mauch

Künstlerpräsentation im Studienraum

26. November

„Mantz über Mantz aus niederländischer Perspektive“

Ausstellungsführung und ein Gespräch mit Clément Mantz, Sohn des Photographen Werner Mantz

2. Dezember

artDinner. Die Kunst- und Kulturstiftung der Stadtparkasse Düsseldorf und Die Photographische Sammlung luden zu einer Künstlerpräsentation mit Arbeiten von Boris Becker in Raum 1 und Raum 2 ein (Veranstaltung für geladene Gäste)

Ausstellungen on Tour

11. Juli 2014 – 5. Januar 2015

Von Mensch zu Mensch – Wilhelm Leibl & August Sander

Salzburg Museum, Neue Residenz, Kunsthalle

22. März bis 25. Mai 2015

Ikonen und Konzepte. Von August Sander zu Jim Dine, Stiftung Schloss Neuhardenberg, in Neuhardenberg

11. April bis 23. August 2015

August Sander: Ritratto del XX secolo,

Palazzo Ducale, Fondazioni per la Cultura, Genua (Italien)

23. Oktober 2015 bis 14. Februar 2016

August Sander – Meisterwerken en Ontdekkingen

Fotomuseum Antwerpen (Belgien)

Veröffentlichungen

Martin Rosswog: Milton, South Uist, Scotland.

Hrsg. Die Photographische Sammlung, München; Schirmer/Mosel 2015

Margherita Spiluttini. Archiv der Räume,

Hrsg. Landesgalerie Linz des Oberösterreichischen Landesmuseums und Die Photographische Sammlung, Salzburg: Fotohof edition, 2015, © www.gabrielelenz.at

Hugo Schmölz, Werner Mantz – Wohnbauten der 1920er- und 1930er-Jahre in Köln;

Ausstellungsbegleitheft (zweisprachig deutsch – englisch); Konzeption: Gabriele Conrath-Scholl, Rajka Knipper; Text: Gabriele Conrath-Scholl, Köln 2015.

Vorstand, Kuratorium und Beirat setzten sich am 31.12.2015 wie folgt zusammen:

Vorstandsmitglieder der Stiftung

Vorstandsvorsitzender

Artur Grzesiek
in seiner Eigenschaft als
Vorstandsvorsitzender der
Sparkasse KölnBonn

Stellvertretender Vorsitzender

Martin Börschel
in seiner Eigenschaft als
Verwaltungsratsvorsitzender
der Sparkasse KölnBonn

Dr. Joachim Schmalz
von der Sparkasse KölnBonn als
Vorstandsmitglied benannt

Susanne Laugwitz-Aulbach
in ihrer Eigenschaft als Vertreterin
der Oberbürgermeisterin

Kuratoriumsmitglieder der Stiftung

Vorsitzender des Kuratoriums

Dr. Hans-Jürgen Baedeker
Staatssekretär a. D.

Ehrenvorsitzender:

Dieter Thoma

Ulrich Bergmann

Vertreter der Arbeitsgemeinschaft
der Spitzenverbände der freien
Wohlfahrtspflege in Köln

Anke Brunn

Staatsministerin a. D.
Vertreterin aus Wissenschaft und Kultur

Barbara Foerster

Vertreterin der Stadtverwaltung

Manfred Gryschek

Vertreter des Kölner Jugendring e.V.

Beatrix Klein

Vertreterin der Gewerkschaft

Prof. Dr. Dr. h.c. Tassilo Küpper

Vertreter aus Wissenschaft und Kultur

N.N.

Beiratsvorsitzender
Die Photographische Sammlung

Matthias Kremin

Vertreter aus Wissenschaft und Kultur

Madeline Ritter

Beiratsvorsitzende
Deutsches Tanzarchiv Köln

Elfi Scho-Antwerpes

Beiratsvorsitzende der
Akademie für uns kölsche Sproch

Gert Weigelt

Vertreter aus Wissenschaft und Kultur

Vertreter der Parteien:

Dr. Ralph Elster

Kulturpolitischer Sprecher der CDU
Köln Fraktion im Rat der Stadt Köln

Prof. Klaus Schäfer

Kulturpolitischer Sprecher der SPD
Fraktion im Rat der Stadt Köln

Birgitta von Bülow

Kulturpolitische Sprecherin der Bündnis
90/Die Grünen Fraktion im Rat der Stadt

Vertreter der Kirchen:

Monsignore Robert Kleine

Römisch-katholische Kirche

Stadtsuperintendent Rolf Domning
Evangelischer Kirchenverband

Beiratsmitglieder Die Photographische Sammlung

Beiratsvorsitzender N.N.

Prof. Dr. Kurt Bartenbach
Fachanwalt für Arbeitsrecht und
für Gewerblichen Rechtsschutz

Piet Coessens

Conservator im Roger Raveel
Museum, Machelen

Axel Ernst

Geschäftsführer
der Design & Verpackung GmbH

Janos Frecot

Freier Kurator

Simone Klein

Leiterin des Fotografiedepartements
Europe im Auktionshaus Sotheby's Köln

Dr. Maria Müller-Scharek

wissenschaftliche Mitarbeiterin der
Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen

Dagmar Nathanson-Loidl

Leiterin Private Banking der
Sparkasse KölnBonn

Ständige Gäste:

Prof. Hans-Georg Bögner

Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur

Gabriele Conrath-Scholl

Leiterin Fachbereich
Die Photographische Sammlung

Beiratsmitglieder Deutsches Tanzarchiv Köln

Beiratsvorsitzende

Madeline Ritter
Projektleitung Tanzfonds,
Kulturstiftung des Bundes

Gisela Deckart

Kulturamt der Stadt Köln

Gregor Grimm

Bereichsleiter Revision der
Sparkasse KölnBonn

Prof. Dr. Yvonne Hardt

Professorin für angewandte Tanzwissenschaft
an der Hochschule für Musik und Tanz Köln

Prof. John Neumeier

Intendant und Chefchoreograph des
Hamburg Ballett John Neumeier

Martin Schläpfer

Ballettdirektor und Chefchoreograph des
Balletts am Rhein Düsseldorf Duisburg

Karl Schultheis

Mitglied des Landtages NRW

Klaus-Jürgen Sembach

freier Ausstellungsarchitekt

Dr. Patricia Stöckemann

Dramaturgin und Managerin der
Dance Company Theater Osnabrück

Dr. Ulrich S. Soénius

Direktor der Stiftung Rheinisch-Westfälisches
Wirtschaftsarchiv zu Köln

Dr. Martina Wiech

Leiterin der Abteilung Rheinland im
Landesarchiv Nordrhein-Westfalen

Ständige Gäste:

Prof. Hans-Georg Bögner

Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur

Prof. Dr. Frank-Manuel Peter

Leiter Fachbereich Deutsches Tanzarchiv Köln

Thomas Thorausch

Stellvertretender Leiter Fachbereich
Deutsches Tanzarchiv Köln

Beiratsmitglieder Akademie für uns kölsche Sproch

Beiratsvorsitzende

Elfi Scho-Antwerpes
Bürgermeisterin der Stadt Köln

Bernhard Conin

Geschäftsführer KölnKongress

Dr. Georg Cornelissen

Institut für Landeskunde und
Regionalgeschichte / Abteilung
Sprachforschung

Dr. Michael Euler-Schmidt

Stellvertretender Direktor des
Kölnischen Stadtmuseums

Barbara Foerster

Leiterin des Kulturamtes der Stadt Köln

Wolfgang Oelsner

Autor und Analytischer Kinder- und
Jugendlichenpsychotherapeut

Rudolf Mertens

Leiter Qualifikation und Integration
der Sparkasse KölnBonn

Christoph Kuckelkorn

Festkomitee des Kölner
Karnevals von 1823 e. V.

Ingeborg F. Müller

Mundartautorin

Margarita von Westphalen-Granitzka

Direktorin des Schulamtes für die Stadt Köln

Ständige Gäste:

Prof. Hans-Georg Bögner

Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur
Leiter Fachbereich
Akademie für uns kölsche Sproch

MitarbeiterInnen der SK Stiftung Kultur am 31.12.2015*

Geschäftsführung

Prof. Hans-Georg Bögner
Mechthild Kremer(Sekretariat
und Assistenz)
Erika Banok (Auszubildende)

Kommunikation

Tanja Brunner (Teamleitung)
Dr. Ralf Convents

Verwaltung

Helga Bergdoll
Ursula Freywald
Ursula Helmes
Tatjana Janus
Ina Knoche

Kulturelle Bildung/Vermittlung

Birgit Hauska
Dominik Bühler
Ursula Schröter
Kolja Schultz

Akademie für uns kölsche Sproch

Prof. Hans-Georg Bögner (Leiter)
Dr. Christa Bhatt
Alice Herrwegen
Priska Höflich
Karola Müller
Ingeborg Nitt

Deutsches Tanzarchiv Köln

Prof. Dr. Frank-Manuel Peter(Leiter)
Thomas Thorausch (stellv. Leiter)
Dr. Donatella Cacciola
Gabi Deeg
Christel Dreiling
Christiane Hartter
Bettina Hesse
Iris Kuschke
Petra Ohmann
Ruth Sandhagen-Schaffer
Garnet Schuldt-Hiddemann

Die Photographische Sammlung

Gabriele Conrath-Scholl (Leiterin)
Patricia Edgar
Enrik Hüpeden
Tanja Löhr-Michels
Jule Schaffer
Claudia Schubert
Ulrike von Düring

* Voll- und Teilzeit

Impressum

SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn

Im Mediapark 7

50670 Köln

Tel.: 0221 88895 0

Fax: 0221 88895 101

E-Mail: pr@sk-kultur.de

www.sk-kultur.de

Herausgeberin: SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn

Geschäftsführer: Prof. Hans-Georg Bögner

Redaktion: Tanja Brunner, Dr. Ralf Convents

Titelfoto und Gestaltung: Thomas Hilbig [designwerk]

Stand: Mai 2016

www.sk-kultur.de